

Jauchzen und jubelieren

Der Bund, 2014-08-14

Zum Auftakt der Bachwochen Thun begeistert die katalanische Sopranistin Nuria Rial im vollbesetzten Berner Münster.

Moritz Achermann

Beschwingt tritt man in die kühle Sommerluft hinaus, während die bachschen Melodien noch vergnügt im Kopf herumschwirren. Wie könnte man nicht verzückt sein ob der Wunder dieses glockenhellen und doch so warmen Soprans von Nuria Rial, der auch in den vertracktesten Windungen von Johann Sebastian Bachs Solo-Kantaten noch zu strahlen vermag.

Himmlich ist der Einstieg mit der Kantate «Ich bin vergnügt in meinem Glücke». Über den warmen Teppich, den die Schweizer Solisten unter der Leitung des Geigers Alexis Vincents auslegen, lässt Philipp Mahrenholz die Kantilenen der Barockoboe erklingen. So zart ist dieser Oboenklang, dass man zuweilen glaubt einer Traversflöte zuzuhören. Allmählich lässt dieser Schönklang dann leider ein bisschen die Spannung vermissen. Gerade die Rezitative kommen etwas zahm daher. Auch in der tänzerischen zweiten Arie wünscht man sich etwas mehr Angriffslust.

Eindringlich gerät dann der Schlusschoral, den die Solothurner Singknaben innig intonieren. Die Singknaben werfen sich dann auch mit Verve in die Motetten Alessandro Scarlattis, Giovanni Gabrielis und Heinrich Schütz', die eine Perspektive eröffnen auf die Musik des 17. Jahrhunderts, deren kunstvolle Polyfonie den Grundstein für Bachs Schaffen legte. Die raschen

Tempi, die der Dirigent Andreas Reize anschluss, führten jedoch mit der Zeit zu einer gewissen Einförmigkeit. Die Sänger machten dies aber durch eine beeindruckende artikulatorische und intonatorische Präzision und viel Leidenschaft wett.

Vokales Feuerwerk

Mit dem deutschen Bass Christian Immler stand Nuria Rial ein idealer Partner für die Dialogkantate «Liebster Jesu, mein Verlangen» zur Seite. Mit seinem vollen, aber nie schneidenden Gesang und seiner klaren Deklamation verstand er es, der Musik Tiefgang zu verleihen. Seine Arie im Duett mit dem wunderbaren Violinen-Solo Alexis Vincents geriet denn auch zu einem Höhepunkt des Konzerts.

Im Duett mit Nuria Rial entbrannte ein regelrechter Wettstreit überschäumender Vokalkunst. Nun sprang der Funke endgültig über und entzündete ein Feuerwerk. Die Singknaben beindruckten mit der Bach-Motette «Komm, Jesu, komm» und die abschliessende Kantate «Jauchzet Gott in allen Landen» geriet zum Freudentaumel. Federleicht bot Rial die virtuoson Koloraturen dieses Lobpreises dar und überraschte mit subtilen Nuancen. Giuseppe Frau meisterte den schwierigen Part der Barock-Trompete souverän, wenn auch manchmal etwas gar zurückhaltend. Das Continuo schrummte vergnügt und die Streicher frohlockten in jedem Takt aufs Neue. Als der lange Schlussapplaus schon verebbt war, verweilte man noch immer in diesem Jubelgesang.